



Strukturen erkennen - Beziehungen stärken

Von Anfang an stand fest, dass eine Hauptaufgabe des im August 2005 neu geschaffenen Kompetenzzentrums für Ländliche Entwicklung darin bestünde, die vier ländlichen Entwicklungsprogramme der Diözesen von Oyo, Osogbo, Ekiti und der Erzdiözese Ibadan weiter zu vernetzen, bestehende Außenkontakte zu vertiefen und neue Partnerschaften zu etablieren. Die Frage war nur, wie diese Aufgabe am besten anzugehen ist, damit die ländliche Bevölkerung davon auch wirklich profitiert. Die Mitarbeiter waren damals in erster Linie verbittert und enttäuscht von der Zusammenarbeit mit der Regierung. Nigeria ist ein reiches Land mit vielen Ressourcen, doch die ländliche Bevölkerung bekommt von diesem Reichtum nichts zu spüren. Dennoch waren sich alle Mitarbeiter aber darin einig, dass eine sinnvolle Arbeit ohne Vernetzung mit der Regierung und anderen Organisationen nicht möglich ist. Der erste wichtige Schritt in Richtung Vernetzung bestand also darin, die verschiedenen Formen der bestehenden Vernetzung in der Provinz zu analysieren, um herauszufinden, in welchen Bereichen Netzwerkbildung mit anderen Organisationen am sinnvollsten ist. Ein zweiter wichtiger Schritt war es dann, potentielle Partnerorganisationen zu identifizieren und Kontakte zu etablieren bzw. zu stärken.

Folgende Vernetzungsebenen mit unterschiedlichen Zielen wurden identifiziert:

Vernetzung innerhalb der Kirchenprovinz:

- ☞ Vernetzung der vier ländlichen Entwicklungsprogramme mit dem Ziel, einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zu fördern.
- ☞ Förderung der internen Vernetzung, Vernetzung der ländlichen Entwicklungsprogramme mit anderen Abteilungen der Kommissionen für Entwick-

Partnerschaftlich in die Zukunft

Eine nigerianische Kirchenprovinz setzt auf Zusammenarbeit

Iris Onipede arbeitet seit August 2005 als Beraterin für Ländliche Entwicklung in der katholischen Kirchenprovinz Ibadan im Südwesten Nigerias. Dort ist sie auf Provinzebene im Kompetenzzentrum für Ländliche Entwicklung tätig. Ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit ist der Auf- und Ausbau von Netzwerken. Ob auf der Ebene der Provinz, der Zielgruppen oder der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen: Die Erfolge der Vernetzungsarbeit sprechen für sich - auch wenn die Mühlen hier manchmal langsam mahlen.

lung, Frieden und Gerechtigkeit mit dem Ziel, die Expertise von anderen Abteilungen den eigenen Zielgruppen zugute kommen zu lassen.

Vernetzung der Zielgruppen:

- ☞ Die Vernetzung der Bauerngruppen und Bauernorganisationen der vier ländlichen Entwicklungsprogramme, um den Erfahrungsaustausch zu fördern und Adoptionsraten von Innovationen zu erhöhen und nachhaltige, unabhängige Strukturen zu schaffen.

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen:

- ☞ Stärkung und Formalisierung von bestehenden Beziehungen zu Partnerorganisationen sowie Identifikation und Vernetzung mit neuen Partnern mit dem Ziel, die diözesanen ländlichen Entwicklungsprogramme bekannt zu machen, neue Möglichkeiten für die Bauern zu eröffnen und die Bauern direkt mit der Regierung und den Organisationen in Kontakt zu bringen.

Ein Forum gegen Isolation

Mehr als zwei Jahre sind nun seit dieser ehrgeizigen Zielsetzung vergangen. Was hat sich seitdem für die Programme verändert? Und wie sieht heute die Situation der Zielgruppen aus?

Vernetzung innerhalb der Provinz:

Die vier ländlichen Entwicklungsprogramme stehen nun in regem Austausch. Alle drei Monate treffen sich alle Feldberater der Provinz zum so genannten "Provincial Exchange Forum" kurz PEF. Jedes PEF hat ein Oberthema, wie beispielsweise

se „Microfinance“, „Büroorganisation“, welches den Schwerpunkt und die Stärke des einladenden Programms widerspiegelt. Organisiert werden die PEFs von der einladenden Diözese oder dem Kompetenzzentrum.

Was bewirkt diese Struktur? In erster Linie fühlen sich die einzelnen Projekte gestärkt. Innerhalb ihrer Kommissionen haben sie dank dieser PEFs eine besondere Beachtung erreicht. Die anderen Abteilungen können keine derartige Vernetzung auf Provinzebene vorweisen. Zusätzlich haben die PEFs einen positiven Wettbewerb ins Leben gerufen. Konstruktive Kritik der anderen Programme wird umgesetzt.

Durch den Besuch von Feldberatern von anderen Programmen werden die Zielgruppen angespornt. Nicht zuletzt haben die PEFs zu einem regelmäßigen informellen Austausch von Informationen als auch von Mitarbeitern als Ressourcepersonen beigetragen.

Die PEFs haben zu erwarteten und unerwarteten Wirkungen beigetragen, die durchweg positiv sind. Trotzdem ist Vorsicht geboten. Die Anzahl der PEFs sollte in Zukunft eher reduziert werden, damit sie nicht ‚business as usual‘ werden und dadurch ihre Bedeutung verlieren.

Vernetzungen innerhalb der Kommissionen:

Es ist relativ schwierig, von der Provinzebene aus interne Vernetzungen voranzutreiben, da häufig der nötige Einblick in die Abteilungen der Kommissionen fehlt. Trotzdem hat z. B. die Einführung von Querschnittsthemen wie Gender und HIV/AIDS dazu geführt, dass nun alle ländlichen Entwicklungsprojekte mit den



Eine Stimme für die Bauern: AGEH-Fachkraft Iris Onipede mit ihrer Familie. Seit drei Jahren setzt sich die Agraringenieurin für die Ländliche Entwicklung in der nigerianischen Provinz Ibadan ein.

Bilder: Iris Onipede

entsprechenden Abteilungen zusammen arbeiten. Die internen Vernetzungen sind sehr hilfreich, da einerseits wichtige Themen abgedeckt werden können und sich die ländlichen Berater andererseits trotzdem noch ihrer Kernarbeit widmen können.

Vernetzung der Zielgruppen:

Im Rahmen von diversen Workshops auf Provinzebene haben sich die Zielgruppen der vier ländlichen Entwicklungsprogramme kennen gelernt und Erfahrungen ausgetauscht. Bauerngruppen jüngerer Diözesen waren beeindruckt von dem hohen Organisationslevel der anderen Diözesen. Das hat dazu geführt, dass mittlerweile alle Zielgruppen Projektausweise haben und besser strukturiert sind. Bauerngruppen von benachbarten Diözesen treffen sich seither informell zum Erfahrungsaustausch.

Eine Stimme für die Bauern

Ein neuer Vernetzungsprozess hat gerade begonnen. Am 12. März 2008 wurde von dem Bischof der Ekitidiözese die neue Apex-Apex Farmer Organisation "Southwest Nigeria Sustainable Farmers Organisation" eingeweiht. Der Zusammenschluss aller von den ländlichen Entwicklungsprogrammen aufgebauten Bauernorganisationen soll dazu führen, dass die Bauern "eine Stimme" haben. Folgende Hauptziele haben sich die Vertreter der neuen Dachorganisation gesetzt: Verbreitung der Methoden der nachhaltigen Landwirtschaft, Erfahrungsaustausch im Bereich Vermarktung und gemeinsame Lobbyarbeit. Es ist zu früh, um Wirkungen zu messen, aber die Einführung dieser Organisation ist ganz deutlich ein wichtiger

Schritt in Richtung Stärkung der Bauernorganisationen.

Vernetzung mit anderen Organisationen: Kontakte mit vielen neuen Organisationen wurden in den letzten zwei Jahren geschaffen. Unsere Programme sind nun bei den meisten wichtigen Agrarorganisationen in Ibadan bekannt. Zielgruppen und Feldarbeiter haben direkt profitiert durch Trainings, Inputs und ländliche Infrastrukturmaßnahmen. Die Programme arbeiten jetzt auch intensiver mit der Regierung zusammen, obwohl diese Zusammenarbeit nach wie vor eine Geduldsprobe darstellt. Ein Höhepunkt der Vernetzungsarbeit wurde durch unseren Multistakeholder-

workshop Ende letzten Jahres erreicht: 25 Organisationen (Bauernorganisationen, NGOs, Forschungseinrichtungen, Regierungsvertreter, etc.) trafen sich, um über Ländliche Entwicklung im Südwesten Nigerias zu diskutieren und gemeinsame Aktionswege aufzuzeigen. Der "Multistakeholderprozess" geht nun im April diesen Jahres weiter. Dieses Mal wird das Treffen von einer teilnehmenden Regierungsorganisation organisiert. Es soll ein gemeinsames Thema für Lobbying gefunden werden. Wir haben den Prozess angestoßen, weitergetragen wird er nun von anderen Organisationen.

Abschließend kann festgestellt werden: Vernetzungen zu schaffen ist eine spannende und wichtige Aufgabe in der Kirchenprovinz Ibadan – jedoch ist hierzu viel Geduld, Ausdauer und viel Kommunikationsgeschick nötig.

Iris Onipede

Die Agraringenieurin und AGEH-Fachkraft Iris Onipede arbeitet seit 2005 als Beraterin für Ländliche Entwicklung auf Provinzebene in der katholischen Kirchenprovinz Ibadan im Südwesten von Nigeria. Die Arbeit wird finanziell von Misereor unterstützt.

Multistakeholderworkshop 2007 in Nigeria: 25 Organisationen trafen sich, um gemeinsam neue Wege für die ländliche Entwicklung im Südwesten Nigerias zu erschließen. Die gezielte Vernetzung von Organisationen und Zielgruppen ist ein wesentlicher Faktor für Nachhaltigkeit. Im April dieses Jahres wurde dieser erfolgreich angestoßene Prozess mit einem weiteren Treffen fortgesetzt – diesmal unter der Schirmherrschaft einer teilnehmenden Regierungsorganisation.

